

Das Vaterunser: modernisiert, verwandelt, verfremdet

**WORT
ORT**
Freitag,
15. Dez 2017
19.30 Uhr

Es will kein frommes Buch sein und nicht unbedingt ein Gebetbuch. Die Textsammlung «Vaterunser, Mutterunser – Das Gebet des Herrn in 150 Variationen aus 250 Jahren» zeigt die Vielfalt von Variationen zum wohl bekanntesten christlichen Gebet.

Wohl fast alle können wir es auswendig: das Vaterunser. Noch bevor sie überhaupt habe entscheiden können, ob sie das wolle, habe sie es auswendig aufsagen können, sagt die Theologin Ina Praetorius. Ihn habe das Gebet vor allem literaturgeschichtlich interessiert – und sprachhistorisch, sagt Rainer Stöckli. Tatsächlich, seit 2000 Jahren hält es sich – weshalb eigentlich? Wohl auch, weil die Kirche es diktiert. Doch nicht nur. «Man kann den Menschen nicht alles aufkrotzieren», sagt Ina Praetorius.

Dieses Gebet spreche elementare Wahrheiten an. Damit meint sie die darin enthaltenen Bitten, etwa in der Wendung «Dein Wille geschehe». Ur-Weisheit seien solche Bitten. In ihnen drücke sich die Zustimmung dazu aus, dass letztlich niemand souverän über die eigene Lebensgeschichte bestimmt.

Zweite Zusammenarbeit

Ein zweites Mal haben Ina Praetorius und Rainer Stöckli für ein gemeinsames Projekt zusammengefunden.

2011 haben sie die Anthologie «Wir kommen nackt ins Licht, wir haben keine Wahl» über das Gebären/Gebo- renwerden herausgegeben. Und nun die Vaterunser-Sammlung, die beide auf unterschiedliche Art beschäftigt. Als feministische Theologin trug die Wattwilerin Ina Praetorius das Thema lange mit sich herum (denn gescheiter sei es, sich damit auseinandersetzen, als es abzulehnen, wenn es doch sowieso weltweit da sei), doch erst nach der erneuten Begegnung mit Rainer Stöckli gedieh das Vorhaben.



Ina Praetorius ist feministische Theologin, Rainer Stöckli Literaturhistoriker: Auf unterschiedliche Weise befassen sie sich mit dem Vaterunser. Bild: caw



Das Lesebuch «Vaterunser, Mutterunser» versammelt mehr als 150 Versionen des Vaterunser-/ Unservater-Gebets, darunter – vierte von sieben Abteilungen – Mutterunser-Varianten. Des Weiteren druckt die Anthologie Illustrations-Folgen nach und macht diverse, oftmals verblüffende Übertragungen in deutschsprachige Mundarten zugänglich – nebst Gebetsfassungen in geschichtlich frühen sowie entlegen fremdsprachlichen Idiomen. Nobelste Absicht der Herausgeberin Ina Praetorius und des Herausgebers Rainer Stöckli ist es, einerseits Poetisierungen, andererseits Verfremdungen zu vermitteln, die – in besten Fällen – zum Überdenken unseres Gottesbildes animieren.

Rainer Stöckli und Ina Praetorius
Vaterunser, Mutterunser
Appenzeller Verlag
328 Seiten, ill., Fr. 42.–
ISBN 978-3-85882-775-3

Er hat seit mindestens 45 Jahren Varianten des Vaterunser gesammelt, konnte also auf eine bestehende, wenn auch nicht sehr umfangreiche Sammlung zurückgreifen. Sie steuerte einen Essay bei, indem sie auf ihre Beziehung zum Gebet eingeht – fachlich ebenso wie autobiographisch. Ihr Anliegen war es insbesondere, Mutterunser-Versionen einzubeziehen.

Kein Gebetsbuch

Entstanden ist eine bislang einzigartige Anthologie. «Unsere extensive Zusammenstellung dürfte die Bedeutung des sogenannten Gebets des Herrn beleben», sagt Rainer Stöckli. Damit meint er die Vielzahl von Um-dichtungen, Verfremdungen, Verwandlungen, Parodien, auch Kabarettnummern oder Pervertierungen, die im Buch vorkommen. Ein reines Gebetsbuch kann die Anthologie also nicht sein, lange nicht jeden Text darin kann man tatsächlich beten – insbesondere die Mundart-Fassungen könnten anecken. Die Herausgeberin und der Herausgeber sind sich bewusst, dass ihre Publikation provozieren und Kritik hervorrufen kann.

Aber Ina Praetorius wiegelt ab: «Es gibt nichts Grosszügigeres als Gott. Man darf ihn durchaus einmal herausfordern.» ckö

ZUGABE

Lesegenuss und Denkanstösse für werdende Mütter und Väter sowie für alle Menschen, die einen neuen Blick auf den menschlichen Anfang werfen wollen.

Ina Praetorius/Rainer Stöckli
Wir kommen nackt ins Licht, wir haben keine Wahl
Appenzeller Verlag
384 Seiten, ill., Fr. 44.–
ISBN 978-3-85882-568-1



Kunst im Dialog mit der Bibel



«Biblien» betitelt eine Kunstaktion bestehend aus Bildern, die Vera Staub während der letzten zwölf Jahre geschaffen hat. Dreissig von ihnen hat sie für eine Bildfolge ausgewählt. Jedem ist ein Bibelvers zugeordnet, doch sind es keine

Bibelillustrationen. Es sind Werke, die im Dialog mit der Bibel stehen. Ihr Bilderkosmos steht im Horizont der grundlegendsten Fragen, die sich einem im Zusammenhang mit Kunst stellen können. Wer die Bilder betrachtet, erkennt, dass sie genauso unfertig und suchend sind wie die eigenen Vorstellungen und Begriffe über die Kernfragen des Lebens.

Vera Staub
Biblien
orte Verlag
192 Seiten, ill., Fr. 38.–
ISBN 978-3-85830-211-3

Ebnat-Kappler Mosaik 2017: jetzt erhältlich!

Mit Geschichte und Geschichten von hier: authentisch, vielfältig, spannend. Mit detaillierter Dorfchronik.



Ebnat-Kappler Mosaik 2017
40 Seiten, ill., Fr. 15.–

Verkaufsstellen:

Toggenburger Drogerie, Ebnat-Kappel
Landi, Ebnat-Kappel
Papeterie Haab, Ebnat-Kappel
Stäheli Früchte und Gemüse AG, Ebnat-Kappel
Bäckerei Forrer, Ebnat-Kappel
Café-Konditorei Kunz, Ebnat-Kappel
Verlagshaus Schwellbrunn, Schwellbrunn